

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

## Bekanntmachung.

In der heute abgehaltenen öffentlichen Sitzung des unterzeichneten Bezirksgerichts sind in Gemäßheit der Vorschriften in § 20 des Gesetzes, die Bildung der Geschworenenlisten und der Geschworenenbank betreffend, vom 14. September 1868, die in nachstehender Spruchliste unter I. genannten Herren zu Hauptgeschworenen und die unter II. aufgeführten Herren zu Hilfsgeschworenen für die nächste Quartalsitzung des Geschworenengerichts zu Zwickau durch Loosziehung ernannt worden, was in Entsprechung der Bestimmung in § 21 des angezogenen Gesetzes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zwickau, den 30. August 1879.

Das königliche Bezirksgericht.  
Dr. Wolf.

## Spruchliste

des königlichen Geschworenengerichts zu Zwickau  
für die dritte Quartalsitzung im Jahre 1879.

Nr.	Nr. der Jahresliste.	Name, Stand und Wohnort.	Nr.	Nr. der Jahresliste.	Name, Stand und Wohnort.
<b>I. Hauptgeschworne:</b>					
1.	228.	Herr Fabrikdirector Gustav Kostošky in Niederschlema,	22.	302.	Herr Kaufmann Oscar Schweigert in Plauen,
2.	30.	• Gürtler August Buse in Zwickau,	23.	268.	• Fabrikant Otto Ulrich in Werdau,
3.	167.	• Dr. phil. u. Gymnasialoberlehrer Gottlob Friedrich Lippoldt in Zwickau,	24.	217.	• Bergverwalter Heinrich Richter in Hohndorf,
4.	141.	• Kaufmann Oscar Constantin Klemm in Plauen,	25.	191.	• Advocat Curt Ferdinand Wilhelm Nathusius in Zwickau,
5.	15.	• Fabrikbes. Heinrich Theodor Bessler in Schreiersgrün,	26.	199.	• Bergdirector Hugo Volkmar Oppe in Zwickau,
6.	57.	• Mühlenpachter Heinrich August Fuchs in Plauen,	27.	223.	• Badbesitzer Friedrich Hermann Rödel in Pausa,
7.	259.	• Agent Hermann Teichmann in Werdau,	28.	280.	• Rittergutsbesitzer Carl Gottlob Bauer in Bösenbrunn,
8.	22.	• Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Rudolph Woldemar v. Bodenhausen in Pöhl,	29.	210.	• Kaufmann Friedrich August Preßler in Plauen,
9.	29.	• Fabrikant Georg Jacob Brodbeck in Reichenbach,	30.	147.	• Fabrikant August Heinrich Köppen in Zwickau.
10.	32.	• Kaufmann Carl Ferdinand Burger in Zwickau,	<b>II. Hilfsgeschworne:</b>		
11.	142.	• Kohlenwerksbesitzer David Klöpper in Zwickau,	1.	8.	Herr Banquier Ferdinand Ehrler,
12.	20.	• Kaufmann Theodor Bickel in Plauen,	2.	16.	• Dr. phil. Realschuloberlehrer Oswald Robert Kirchner,
13.	71.	• Rittergutsbesitzer Carl Hermann Solle in Straßberg,	3.	1.	• Markscheider u. Bergverwalter Oscar Ewald Arnold,
14.	266.	• Advocat Constanz Friedrich Moritz Ufer in Hartenstein,	4.	9.	• Kaufmann Friedrich Theodor Freitag,
15.	26.	• Kaufmann Heinrich Emil Bornemann in Meerane,	5.	22.	• Banquier Louis Thost,
16.	234.	• Oberlehrer Leberecht Ernst Scheibe in Zwickau,	6.	19.	• Banquier Edmund Schulz,
17.	232.	• Seifenfabrikbesitzer Anton Ludwig Säuberlich in Zwickau,	7.	20.	• Schneidermeister Johann Robert Steinert,
18.	8.	• Kaufmann Friedrich Albert Anton Bauer in Zwickau,	8.	21.	• Kaufmann Louis Stimming,
19.	135.	• Mühlenbesitzer Gottlieb Kemniß in Dobeneß,	9.	2.	• Kunsthändler Ernst Bär,
20.	31.	• Kreissecretär Heinrich Bunde in Zwickau,	10.	18.	• Tischlermeister Christian Hermann Schorler,
21.	114.	• Oberförster Emil Theodor Höpfner in Sosa,	11.	14.	• Kohlenwerksbesitzer Florentin Kästner,
			12.	10.	• Dr. phil. und Gymnasialconrector und Professor Gustav Adolph Gebauer, sämtlich in Zwickau.

## Auction.

Künftigen 15. September 1879 von Vormittags 9 Uhr ab

und nach Befinden folgende Tage sollen in den Parterrelocalitäten des unterzeichneten Gerichtsamt verschiedene Tuche, Schnittwaaren, Sammt- und Seidenstoffe gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 1. September 1879.

Landrod.

R.

## Tagesgeschichte.

— Berlin, 2. Sept. Die heutige Parade des Gardecorps vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde nahm bei dem herrlichen Wetter einen glänzenden Verlauf. Der Kronprinz, Prinz Karl, Prinz Friedrich der Niederlande, die Erbprinzessin von Meiningen mit glänzendem Gefolge und die militärischen Abgesandten vieler fremdländischen Armeen wohnten zu Pferde bei, die Kaiserin und die Prinzessin Fried-

rich Karl zu Wagen. Prinz Wilhelm führte die 1. Compagnie, Prinz Leopold einen Zug des 1. Garderegiments. Das Gardecorps war in zwei Treffen aufgestellt. Die Parade wurde von dem Prinzen August von Württemberg kommandirt. Nachdem der Kaiser mit Gefolge die Front beider Treffen abgeritten hatte, erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz wurden auf dem Hin- und Rückweg von den in den Straßen und auf dem Tempelhofer Felde versammelten dichtgedrängten Menschenmassen mit unaufhörlichen Jubelrufen begrüßt. Die Stadt war überall reich mit Flaggen ge-

schmückt. Alle Straßen wurden von einer den Festtag feiernden Menschenmenge durchwogt.

— Berlin, 2. Septbr. Kaiser Wilhelm reist morgen früh zunächst nach der russischen Grenze, wo in Alexandrowo eine Begegnung mit Kaiser Alexander, der aus Warschau dorthin kommt, stattfinden wird. Donnerstag setzt Kaiser Wilhelm seine Reise nach Königsberg zu den Manövern fort. Der Kaiser reist nur mit militärischem Gefolge.

— In Straßburg wird Alles auf den Kaiser Wilhelm, der am 18. September zu den Manövern eintrifft, vorbereitet. Die Feierlichkeiten werden noch größer sein, als bei dem Besuche im Mai 1877. Die militärischen Vertreter fast aller europäischen Staaten und sogar asiatischer Länder werden den Kaiser zum Manöver begleiten. Es werden sich im Gefolge des Monarchen russische, englische, portugiesische, spanische Generale und Oberoffiziere, ein chinesischer und ein japanischer General, und, wie es heißt, auch 6 französische Oberoffiziere befinden. Sicher ist, daß die Könige Albert von Sachsen und Karl von Württemberg, der Kronprinz, der Kronprinz von Schweden, die Großherzöge von Baden und Mecklenburg, die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht, die Neffen des Kaisers und der Feldmarschall v. Moltke erscheinen werden. Diese Fürsten, sowie die eingeladenen Militärs sind die besonderen und persönlichen Gäste des Kaisers; sie werden nicht, wie der Generalstab, in den Gasthöfen der Stadt, sondern bei den vornehmsten Civil- und Militärbeamten, welche denselben ihre Gastfreundschaft anboten, einlogirt werden.

— Straßburg. Die in Deutschland und Frankreich veranstalteten Sammlungen für die Abgebrannten von Kestenhölz nehmen einen erfreulichen Fortgang. Bis zum 23. August waren dem Hilfskomitee zu Schlettstadt bereits über 41,000 M. zugegangen; ein vorigen Sonntag hier veranstaltetes Schifferfest des neu gegründeten Ruderclubs warf wieder über 2000 M. Bruttoertrag ab, und von Frankreich sind auch noch ansehnliche Beisteuern zu erwarten.

— Nürnberg, 1. September. Die Feier des Sedantages wurde schon gestern durch eine Musikaufführung auf der Burg und Morgenrevueen eingeleitet. Heute Vormittag fand die Schulfeier im großen Rathhause statt. Mittags wurden alle Geschäfte geschlossen, am Nachmittag bewegte sich unter Begleitung einer Musikpelle ein großartiger Festzug durch die Stadt, woran die Schulen, Vereine und Gewerke der Stadt, ingleichen viele Landgemeinden mit ihren Fahnen und Emblemen, wie mit allegorischen Darstellungen theilnahmen. Morgen Vormittag findet Kirchenparade der Garnison statt. Am Nachmittag finden Frei-Concerte und Volks-Spiele statt. Die Stadt ist überall mit Flaggen geschmückt.

— Schwerin, 26. August. Eine sehr erfreuliche und patriotische Feierlichkeit fand heute in dem an der Schwerin-Ludwigsluster Chaussee gelegenen Dorfe Wöbbelin statt. Der Großherzog, der dem in Wöbbelin befindlichen Grabe Theodor Körners, des deutschen Kriegers und Sängers, wiederholt das regste Interesse zuwendete und es auf seine Kosten schon verschönern ließ, hatte von dem Bildhauer Höltsche in Dresden eine im Verhältniß von fünf Viertel der natürlichen Größe ausgeführte Büste Körners modelliren, in Erz gießen und auf einem geschmackvollen Postament von Granit neben dem Grabe aufstellen lassen. Am heutigen Tage, an dem vor 66 Jahren der Dichter als Offizier der schwarzen Lützow'schen reitenden Jäger bei Rosenau, unweit Schwerin, durch eine französische Kugel die Todeswunde empfing, erfolgte die feierliche Enthüllung dieser Büste unter entsprechenden Feierlichkeiten, zu denen sich auch Dr. Pöschel aus Dresden, als Vorstand des dortigen Körnermuseums, eingefunden hatte. Das Trompetercorps des 17. Dragoner-Regiments aus Ludwigslust eröffnete den langen Festzug, der aus Geistlichen, Beamten, Offizieren, den Ludwigsluster Realschülern mit ihren Lehrern und Deputationen verschiedener Krieger-, Turner- und Sängervereine mecklenburgischer Städte gebildet, sich von Wöbbelin aus nach der unfern gelegenen Körnerreihe bewegte, unter deren Schatten sich des deutschen Dichters Grab befindet. Es wurden mehrere patriotische Reden gehalten, die Körner'schen Lieder „Gebet vor der Schlacht“ und „Du Schwert an meiner Linken“ u. s. w. unter Begleitung von Trompetenmusik gesungen und alsdann die Büste feierlich von ihrer Umhüllung befreit.

— Der gemäßigete Republikanismus in Frankreich hat am Sonntag eine schwere Niederlage erlitten. Bei der in Bordeaux stattgehabten Wahl eines Deputirten an Stelle Blanqui's, dessen Wahl für ungültig erklärt wurde, sind 3939 Stimmen abermals für Blanqui, für die demselben gegenübergestellten beiden republikanischen Gegenkandidaten zusammen aber nur 3226 Stimmen abgegeben worden. Blanqui wäre somit gewählt, wenn nicht, da der alte Aufwiegler nicht zur richtigen Zeit amnestirt ist, die für ihn abgegebenen Stimmen für ungültig erklärt worden wären. Es findet demnach eine Stichwahl zwischen seinen beiden republikanischen Gegenkandidaten statt. Damit ist aber die Angelegenheit nicht erledigt. Die Expectorationen der radikalen und bonapartistischen Blätter über die Vergewaltigung des allgemeinen Stimmrechts werden von Neuem beginnen, und die Sitzungen der Deputirtenkammer, in denen über die Gültigkeit der Wahl in Bordeaux berathen wird, dürften zu den aufgeregtesten der nächsten Session gehören. Die Regierung hat Alles aufgeboten, um Blanqui's Wahl zu verhindern. Die reactionären Organe werden nicht ermangeln, diesen Wahlsieg zu ihrem Interesse auszubenten.

— Die Thatsache, daß die Wolken am Horizont der Orientfrage sich wieder in allerdings ziemlich ungefährlicher Weise verdichten, scheint die Ursache zu sein, daß Graf Androssy seinem Posten noch für einige Wochen weiter erhalten bleibt. Vielleicht hat dieser Umstand zu

dem Gerüchte Anlaß gegeben, der Graf werde seine Demission zurückziehen. Die Okkupation Nowibazars hat mittlerweile begonnen. Wie die Wiener „Presse“ und das „Fremdenblatt“ melden, hat die österreichische Commission die Grenze des Paschaliks Nowibazar überschritten. Der Commission wurde eine türkische Eskorte von 28 Mann beigegeben. Die bisherigen Nachrichten über das Vorgehen der militärischen Commission besagen, der „Montagrevue“ zufolge, daß dasselbe widerstandslos erfolgte, und lassen es als gewiß erscheinen, daß auch die nachrückenden österreichischen Truppen unbehelligt die Lim-Linie werden besetzen können. — Es liegt vorläufig kein Grund vor, diese officiöse Meldung zu bezweifeln, wir wollen aber nicht ermangeln, darauf hinzuweisen, daß bei Beginn der Okkupation Bosniens ähnliche optimistische Nachrichten verbreitet wurden, die später durch die Thatsachen widerlegt wurden.

— Im Augenblick, da König Alfonso sich zur Heirath anschickt, wird das Testament seiner Großmutter, der Königin Christine von Spanien, veröffentlicht. Dieser „letzte Wille“ der im vorigen Jahre in Frankreich verstorbenen Königin Donna Maria Christina de Borbon y Borbon ist vom 31. Dez. 1874 datirt, nebst einem Kodizill vom 6. Sept. 1875, und jetzt in — London publizirt worden. Das Testament setzt zuerst eine beträchtliche Summe für zu lesende Seelenmessen aus; 5000 Messen sollen für ihre eigene Seele, eine gleiche Anzahl für die Seelen ihrer verstorbenen Gemahle, 1000 für die Seelen ihrer verstorbenen Kinder und 500 für die Seelen ihrer verstorbenen Enkel gelesen werden. Ferner hinterläßt die Verstorbene ansehnliche Summen für die Armen verschiedener Distrikte in Spanien und Frankreich. Bezüglich der zahlreichen Papiere enthält das Testament besondere Verfügungen: dieselben sollen in 4 Klassen gefondert werden, nämlich: geschäftliche, politische, vertrauliche und intime Privatschriftstücke. Der Sekretär der Verstorbenen, Don Antonia Maria Rubio, ist mit der Sortirung der Briefschaften betraut und wird die drei ersten Kategorien dem Sohne Don Fernando, die letzte dagegen der Tochter, Donna Maria Christiana, der Erblasserin, versiegelt übergeben. Diese versiegelten Pakete sollen erst 40 Jahre nach dem Ableben der Königin geöffnet werden, nicht weil dieselbe ihre Veröffentlichung zu scheuen habe, sondern aus Rücksicht für lebende Zeitgenossen. Schriftstücke, welche sich auf die Regierung Spaniens beziehen, sind dem König Alfonso auszuhändigen. Den Rest ihres Vermögens, welcher sehr beträchtlich ist, vertheilt die Erblasserin unter die Mitglieder ihrer Familie.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. September. Der gestrige Sedantag wurde, wie in den früheren Jahren, auch diesmal in hiesiger Stadt in entsprechender Weise gefeiert. Die Feier begann früh 5 Uhr mit Reveille seiten des Stadtmusikcorps und Mitgliedern des hiesigen Militärvereins, welcher von 10—11 Uhr das Festgeläute nachfolgte. Hierauf fand im Saale des hiesigen Schulgebäudes Schulaetus statt, zu welchem sich außer der hiesigen Schuljugend ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Der Schulaetus begann mit dem Gesange des Liedes: „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ u. s., nach welchem von Schülern und Schülerinnen abwechselnd mit dem Gesange von Liedern einige patriotische Gedichte zum Vortrag gebracht wurden. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. König. Die Feier schloß mit dem Gesange des Liedes: „Heil Dir im Siegertranz“ u. s. Nachmittags 3 Uhr fand im Eberwein'schen Garten Freiconcert statt, welches in Folge des schönen Wetters ziemlich zahlreich besucht war. Der Militärverein feierte diesen Tag durch einen solennen Ball im Saale des „Feldschlößchens“, zu welchem auch die hiesigen königlichen und städtischen Behörden eingeladen waren, während im Saale des „Deutschen Hauses“ der Gesangsverein „Liedertranz“ ein Freiconcert mit darauf folgendem Ball veranstaltete, bei welcher Gelegenheit freiwillige Beiträge zur Errichtung des Kriegerdenkmals gesammelt wurden.

— Dresden, 31. August. Heute fand bei Moritz Loß, Moritzstraße 16 hier, die Vorversammlung des Centralverbandes der deutschen Uhrmacher statt. Dieselbe wurde 11 Uhr Vormittags eröffnet und verlief programmgemäß. Den Mittheilungen über die bisherige Verbandsthätigkeit entnehmen wir, daß der Verband im vorigen Jahre 1257 Mitglieder zählte. Während des letzten Jahres sind 170 Mitglieder ausgeschieden, dagegen aber 294 neue beigetreten, so daß die Mitgliederzahl gegenwärtig 1381 beträgt. Vertreten waren 160 Vereine, nicht vertreten 12. Alle auf der vorläufigen Tagesordnung stehenden Anträge wurden auf die definitive Tagesordnung gesetzt, ausgenommen ein Antrag des Vereins Dresden, die Gründung einer Sterbekasse betreffend.

— Miesä. Die andauernde regnerische Bitterung beginnt sich hier dadurch in recht unliebsamer Weise bemerkbar zu machen, daß stellenweise, besonders in fettem, schwerem Boden, die Kartoffelfäule auftritt. So versicherte dieser Tage ein hiesiger Gutsbesitzer, daß er gegenwärtig von einem Grundstücke die Kartoffeln unter das Vieh verfüttere, weil das reichliche Drittel der Knollen stark inficirt sei und ganz schwarz aussehe. Ein am Donnerstag hier anwesender Landwirth aus der Leisniger Gegend constatirte das Factum der Kartoffelfäule auch für die Leisniger und Döbelner Gegend. Sonach gewinnt es allen Anschein, daß sich die in diesem Jahre mit Fug und Recht erwarteten billigen Kartoffelpreise leider nicht verwirklichen werden.

— Schlettau, 31. August. Die gestern in Bahl's Restauration in Annaberg abgehaltene Bezirksversammlung der Lehrer des Bezirkes Annaberg war von 49 Mitgliedern und von Schulrath Dr. Spieß besucht. Nach erfolgter Aufnahme eines neuen Mitgliedes gab der Vorsitzende, Dir. Schöniger-Buchholz, eine Uebersicht über das verflossene

Berei  
Mitg  
Im  
schüt  
regere  
freuli

Pulv  
2 M  
stum  
erpl  
Abth  
sofor  
gesch  
troffe  
nen,  
War  
zu b

geb.  
dem  
schen  
Er.  
word  
Stra

hier  
Schö  
und  
sich  
Pori

ihren  
den  
nicht  
fer  
Lied  
das  
stank  
licht

Du  
Dür

eine  
teru

störe  
haft  
von  
ung  
ihm  
der  
Ber

war  
am  
son  
sein  
ihm  
soll  
eilt  
B  
lang  
Ih  
und  
sten

übe  
ihre  
reit  
W  
Fre  
loft  
Er  
zu  
gef  
end  
jeh  
He  
in  
ner

Bereinsjahr. Der Bezirk theilt sich in 8 Zweigkonferenzen mit 118 Mitgliedern, so daß der Bezirk einen Zuwachs von 28 erhalten hat. Im ganzen Jahre wurden 5 Versammlungen abgehalten, welche durchschnittlich von 40 Mitgliedern besucht waren. Es zeigte sich, daß ein regeres Leben entstanden war; auch ergab der Kassenabschluss ein erfreuliches Bild.

— Man meldet aus Meissen, 30. Aug.: Wieder haben wir eine Pulverexplosion in einer unserer Zündfabriken und den Verlust von 2 Menschenleben zu beklagen. In der im Drosselgrunde, eine Viertelstunde von Meissen, gelegenen Fabrik der vereinigten Zündfabriken explodirte heute vor 10 Uhr ein Theil des Pulvers, welches in einer Abtheilung des Gebäudes gerade verarbeitet wurde. Zwei Frauen waren sofort todt und eine dritte ist tödtlich verwundet nach dem Krankenhause geschafft worden. Es sind gewiß die möglichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden bei der Anlage des Werkes, um Menschenleben zu schonen, da das gräßliche Unglück in der Fabrik von Pifford und Co. als Warnung gedient hat, aber leider scheint es nicht möglich, jede Gefahr zu beseitigen.

— Zwickau. Christiane Caroline verheh. Bergarbeiter Claus geb. Reidhardt aus Reinsdorf, welche am 11. Juni dieses Jahres von dem königlichen Schwurgerichtshof hier wegen Ermordung des Gerberschen Kindes in Reinsdorf zum Tode verurtheilt worden war, ist von Sr. Majestät dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Ihre Einlieferung wird demzufolge in nächster Zeit in die Strafanstalt Hoheneck erfolgen.

— Neustädtel, 29. August. Heute Abend gegen 9 Uhr wurde hier am nordwestlichen Himmel ein Meteor von seltener Größe und Schönheit beobachtet. Dasselbe bewegte sich von Südost nach Nordwest und leuchtete intensiv blau und grün, einen hellglänzenden Schweif hinter sich lassend, bis es endlich mit vernehmbarrem Geräusch in der Nähe des Horizontes zersprang.

### Die Brunnenkur.

Original-Erzählung von Ludwig Sverber.  
(Fortsetzung.)

Im Grunde recht willkommen war für diese das jezige Erscheinen ihrer Cousine Amalie, die mit einer etwas schüchternen Befangenheit in den Saal trat, da sie die Versammlung der ganzen Gesellschaft noch nicht vermuthet hatte. Aller Blicke wandten sich auf einmal nach dieser lieblichen Erscheinung und die Augen des Hauptmanns Royer leuchteten vor Freude, indem er sie fest auf den Gegenstand seiner innigsten Liebe heftete. Dadurch noch mehr in Verlegenheit gebracht, erröthete das gute Kind über und über und eilte, nachdem sie mit seinem Anstande sich vor der Gesellschaft verbeugt hatte, mit einer gewissen Angstlichkeit in die Nähe ihrer Tante und deren Töchter.

„Was willst Du hier? Es wäre wohl schicklich von Dir, wenn Du am Bette Deiner kranken Mutter verweilst,“ rief ihr Frau von Durandier zwar leise, aber in sehr strengem Tone zu.

Mutter befindet sich bedeutend wohler und hat soeben den Besuch einer Freundin empfangen, weshalb sie mir erlaubte, zu meiner Erheiterung mich der Gesellschaft anzuschließen,“ antwortete Amalie.

Nun, dann setze Dich ruhig nieder, damit Deine Gegenwart nicht störend wird,“ befahl die Tante, und während Amalie, von den boshaften Blicken ihrer neidischen Cousinen verfolgt, sich nach einem Stuhl umfah, trat Raymond mit einer ungenirten Verbtheit in den Saal. Frau von Durandier und ihre Töchter erschrafen heftig beim Anblick dieses ungebildeten Menschen und zogen sich möglichst zurück, um nicht mit ihm in Berührung zu kommen, denn es lag ihnen Alles daran, sich vor der Gesellschaft die Schande zu ersparen, daß jener sich hier als ihr Verwandter producire. Den ehrlichen Raymond interessirte die Gegenwart seiner einfältigen, schnippischen Cousinen, wie er sie nannte, gerade am allerwenigsten, deshalb sah er sich auch gar nicht weiter nach ihnen, sondern nur nach dem Herrn Doctor um, der ihm heute so bereitwillig seine Hilfe versprochen hatte. Bald erblickte er diesen und Vincent gab ihm heimlich das verabredete Zeichen, wodurch er seinen Vetter erkennen sollte. Ohne sich nun weiter vor der übrigen Gesellschaft zu geniren, eilte Raymond geraden Weges auf den Hauptmann zu und sagte: „Boh alle Welt! lieber Vetter, wie freue ich mich, Sie nach einer so langen Entfernung einmal wieder zu sehen. Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen durch eine herzliche Umarmung diese Freude noch mehr beweise und seien Sie überzeugt, daß ich an Ihrem Schicksal immer den wärmsten Antheil genommen habe.“

Frau von Durandier und ihre Töchter wollten ohnmächtig werden über die Kühnheit dieses impertinenten Menschen; die gute Amalie traute ihren Ohren kaum, als sie hörte, daß jener Mann, gegen den sie bereits mehr als die gewöhnliche Hochachtung fühlte, ihr Vetter sei, und Vincent weidete sich mit innerlicher Freude an der Verlegenheit seines Freundes Royer, der gar nicht wußte, wie er die ungestümen Liebeslosungen eines ihm ganz unbekanntem Vetter von sich abwehren sollte. Er versuchte es zwar, lebhaft gegen die Existenz dieser Verwandtschaft zu streiten; allein das half ihm wenig, denn Raymond war keineswegs gefonnen, sich durch dergleichen Ausflüchte täuschen zu lassen und da nun endlich auch Vincent auf dessen Seite trat und sagte: „Sie dürfen sich jetzt den Umarmungen Ihrer lieben Verwandten nicht länger entziehen, Herr General, da Ihr incognito bereits verrathen ist,“ mußte er sich in die Umstände zu fügen suchen. Das that er denn auch zum Erstaunen des wirklichen Generals mit einer recht stoischen Ruhe, indem er

sich nun willig die Umarmung des ehrlichen Raymond gefallen ließ und sich dann auf Vincents leises Zureden der Frau von Durandier und deren Töchtern näherte, um sich auch von ihnen als den langersehnten Vetter erkennen zu lassen. Hier gab es nun wieder sehr belustigende Scenen, denn besonders die jungen Damen bemühten sich, eine gewisse Schüchternheit zu affectiren, schienen der Aufregung ihrer Herzen sich kaum bemeistern zu können, und dann erklärte Fräulein Uta in einem sehr wortreichen Unsinne das ahnende Gefühl und die innere Bewegung, die sie beim ersten Anblick ihres geliebten Cousins empfunden haben wollte.

Nun kam die Reihe an Amalie, die in zurückgezogener Bescheidenheit hinter ihrer Tante stand und mit einer gewissen Verlegenheit dem Augenblick entgegen sah, wo der liebe Vetter sich ihr nähern würde. Dies war auch die schwierigste Aufgabe für den Hauptmann Royer, der die zärtlichen Empfindungen seines liebenden Herzens hier keineswegs den profanen Blicken des Neides und der Mißgunst preisgeben wollte und deshalb zu einer Zurückhaltung gezwungen war, die ihm sehr peinlich wurde. Ein Glück für Beide, daß in diesem Augenblick Madam Pimpard mit der Ankündigung eintrat, daß die Tafel servirt sei und dadurch die Aufmerksamkeit der Gäste auf etwas Anderes lenkte. Der Hauptmann Royer fand nun Gelegenheit, unbeobachtet einige herzliche Worte an seine geliebte Amalie zu richten und sie gestand ihm mit der liebenswürdigsten Unbefangenheit, wie innig sie erfreut sei, ihn als ihren Vetter begrüßen zu dürfen, welche frohe Nachricht sie nun ungesäumt auch ihrer geliebten Mutter hinterbringen wolle.

Die Gesellschaft machte sich bereit, der ergangenen Einladung der freundlichen Wirthin zu folgen und den Anforderungen des Wagens Genüge zu leisten, als man auf einmal durch die rauschenden Töne eines schönen Militärmarsches überrascht wurde. Alles staunte und blickte sich fragend an, bis endlich Fräulein Terpsichore ganz begeistert auf Madam Pimpard zueilte und sie fragte, wer die wunderschöne Musik hierher bestellt habe.

„Das weiß ich nicht, Fräulein,“ antwortete diese, „nur so viel habe ich gehört, daß man in der hiesigen Garnison die Ankunft des berühmten Generals Royer, Ihres Herrn Veters, erfahren habe und nun die üblichen militärischen Honneurs darbringen wolle.“

„Aber wer, zum Teufel, konnte sie denn davon benachrichtigen?“ fragte der Hauptmann Royer, der heute aus einer Verlegenheit in die andere kam. „Wahrscheinlich haben Sie selbst, Frau Wirthin, durch Ihre gewohnte Plauderhaftigkeit mir diesen Streich bereitet, der mir sehr unangenehm ist, weil ich meine Gründe dazu hatte, vorläufig meine Ankunft noch nicht bekannt werden zu lassen.“

„Herr General, ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß ich Ihr Geheimniß an Niemand verrathen habe,“ versicherte Madam Pimpard. „Es ist mir also auch unbegreiflich, auf welche Weise die Garnison von Ihrer Anwesenheit benachrichtigt werden konnte. Wünschen Sie es aber, so will ich dem Kapellmeister sagen, daß Sie sich alle Honneurs verbitten.“

„Das würde die Sache nicht besser machen,“ fiel Vincent ein, der sich an seines Freundes Verlegenheit ergöhte und sich vorgenommen hatte, sie auf alle Weise zu vermehren, um ihn schneller zum Rückzug zu bewegen. „Nicht wahr, Herr General, ich denke, wir lassen der Sache jetzt ihren Lauf. Es ist nun doch einmal verrathen, daß Sie hier sind, und da ich dies hauptsächlich darum vermeiden wollte, damit Sie durch eine zu freudige schnelle Aufregung Ihrer Gesundheit nicht schaden möchten, mich jetzt aber überzeugt habe, daß in dieser Hinsicht keine Gefahr mehr für Sie zu befürchten ist, so gebe ich Ihnen nunmehr sogar den Rath, sich ganz der Freude zu überlassen. Erlauben Sie mir jetzt nur, die weiteren Anordnungen zu treffen; da das Musikchor gerade zu einer so gelegenen Zeit gekommen ist, so mag es nun auch während der Tafel hier verweilen und uns durch seine Leistungen erheitern. Musik und ein Gläschen guter Wein werden dann schon dazu beitragen, die allgemeine Freude noch zu erhöhen!“

Ohne die Antwort seines Freundes abzuwarten, der in der größten Angst war, wie dies Alles sich endigen würde, lief Vincent hinaus, um die Befehle zu erlassen. Alle Anwesende, besonders Raymond, waren mit der Meinung des lieblichen Doctors vollkommen einverstanden und freuten sich schon im Voraus auf den schönen Genuß, und da nun auch der Markör mit der Serviette unterm Arm eintrat, um zu melden, daß bereits vollständig angerichtet sei, begab sich die ganze Gesellschaft nach dem Speisesaal. (Fortf. folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— [Ein fataler Affe.] Pariser Blätter erzählen folgende Localgeschichte: Der Barbier A... in der Rue Rouffetare besaß einen Affen, dessen unzählige Schelmenstreiche die Kundenschaft seines Herrn nicht wenig belustigten. Am vorigen Sonntag Nachmittag nun war Herr A. in seinem Laden eingeschlummert. Plötzlich wurde er durch heftige Schmerzen an der Kehle aus dem Schlaf gestört und bemerkte, als er die Augen öffnete, daß er ganz mit Blut überströmt war. In der That hatte er eine lange und tiefe Schnittwunde am Halse, während in einem Winkel des Ladens der Affe mit einem blutgerötheten Rasirmesser saß und seinen Herrn beobachtete. Das Thier hatte die Kunst des Rasirens an dem schlafenden Künstler selbst ausüben wollen, ein Versuch, der ihm in traurigster Weise mißglückt war. Herr A. muß, schwer verletzt und von einem heftigen Fieber gepackt, das Bett hüten. Der Affe ist schleunigst abgeschafft worden.

— [Mittel gegen schlechte Luft und üble Dünste in Krankenzimmern.] Man schneide zwei oder drei größere Zwiebeln von einander, lege sie auf einen Teller und stelle diesen auf den Fußboden. Sie werden in ganz kurzer Zeit alle schlechten Dünste aufsaugen und sind deshalb der Anwendung von Räucherwerk, das in der Regel nur die üblen Gerüche verhüllt, aber nicht zerstört, weit vorzuziehen. Man muß sie alle sechs Stunden wechseln. In der Küche darf man solche Zwiebeln nicht mehr gebrauchen.

— [Ein vermittelnder Ausweg.] In dem Gebiete eines kleinen Reichsfürsten hatte sich der Dorfschmied so gräßlich wider die Gesetze vergangen, daß er mit dem Leben gestraft werden sollte. Den Bauern, denen der Schmied unentbehrlich war, fiel dieser Verlust äußerst empfindlich; die ganze Gemeinde entschloß sich also, bei der Regierung einzukommen. Sie thaten es und stellten sehr bündig vor, wie unbillig es sei, ihnen den einzigen Schmied zu nehmen; sie hätten aber zwei Leinweber, deren wollten sie gerne Einen zum Hängen ablassen.

— Die Russen löschen ihren Durst am liebsten mit Schnaps oder Buttki, zumal wenn sie keinen Champagner haben. Schnaps zu trinken

ist in Rußland eigentlich ein locales oder regierungsfreundliches Geschäft; denn die Regierung hat den Schnaps, der hoch besteuert ist, an Speculanten verpachtet. Viele Russen übertreiben aber die Loyalität, wie's scheint, denn in Petersburg allein giebt's 45,000—48,000 notorische, von der Polizei beaufsichtigte Säuser. In den letzten 10 Jahren wurden in Petersburg jährlich und durchschnittlich 2,244,000 Eimer Schnaps verlitat.

— Ein Doctor der Philosophie beweist die Wohlthat des starken Schnürens dadurch, daß er sagt: „Es nimmt die albernem Frauenzimmer von der Erde und läßt nur die vernünftigen darauf zurück.“

### Standesamtliche Nachrichten

vom 27. August bis mit 2. September 1879.

Geboren: 211) Dem Steinmetz Heinrich Gustav Gläß ein Sohn. 212) Dem Handarbeiter Carl Gustav Biehweg ein Sohn. 213) Dem Kaufmann Ludwig Emil Bahlig ein Sohn.

Geschließung: 30) Der Schlosser Otto Emil Uhlmann in Gainsdorf mit der Stickerin Marie Corona Uhlmann hier.

Gestorben: 162) Der unverehel. Stepperin Friederike Hedweg Süß Tochter Hedwig Ella, 14 Wochen alt.

## Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

## — Geschäfts-Gründung. —

Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Bewohnern von Eibenstock und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich hier selbst, Bergstraße, im Hause des Herrn Fabrikant G. Grimm am heutigen Tage eine

### Blumen- und Pflanzen-Handlung

eröffnet habe und bitte, bei Bedarf von allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln mich gütigst zu berücksichtigen und mein junges Unternehmen zu unterstützen. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, bei billiger und reeller Bedienung stets Neues und Schönes zu bieten.

Eibenstock, den 1. September 1879.

Mit Hochachtung

A. Fritzsche.

### Vogtländische

## Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Plauen.

Geöffnet Wochentags von 9, Sonntags von 10 Uhr an. — Eintrittspreis: 50 Pfg. für Erwachsene, 30 Pfg. für Kinder. — Preis eines Looses: 1 Mark.

### Die Anstellungs-Commission.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's weltberühmte

## Dresch-Maschinen

mit 50 Preisen prämiirt für Handbetrieb von Rm. 116 an, Göpelwerke allein von Rm. 155 an, Dreschmaschine mit Göpel, 1- und 2-spännig, complet, von Rm. 271 an franco jeder Bahnstation. Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Triebwerk (Unkraut-Auslese-Maschine), Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

## Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

### Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock im Monat September 1879.

Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.	
		von	bis			von	bis			von	bis
		1. und 2. feine Beleuchtung.			34	10	1		18	1	3
3.	70	7	8		18	1	3	21.	70	7	10
4.	.	.	9	15.	70	7	10		34	10	1
5.	.	.	.		34	10	1		18	1	3
6.	.	.	10	16.	18	1	3	22.	70	8	10
7.	.	.	.		70	7	10		34	10	1
8.	.	.	11		34	10	1		18	1	3
9.	.	.	10		18	1	3	23.	70	9	10
	34	10	12	17.	70	7	10		34	10	1
10.	70	7	10		34	10	1		18	1	3
	34	10	1		18	1	3	24.	34	10	1
11.	70	7	10	18.	70	7	10		18	1	3
	34	10	1		34	10	1	25.	34	11	1
12.	70	7	10		18	1	3		18	1	3
	34	10	2	19.	70	7	10		.	12	.
13.	70	7	10		34	10	1	27.	.	1	.
	34	10	1		18	1	3	28.—30.	keine Beleuchtung.		
	18	1	3	20.	70	7	10				
14.	70	7	10		34	10	1				

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## Franz Tröger,

neben der Post, empfiehlt:

### Mais in Körnern

als Hühner- u. Taubenfutter,

### Futter-Mehl,

### Viehsalz,

### Hanf, Rübsen u. Glanz.

## Deutsches Haus.

Heute Donnerstag: Scat- u. Schafkopf-Abend.

## Ein Logis,

zur Aufstellung einer Maschine geeignet, wird sofort zu mieten gesucht durch

Ernst Mückenberger.

## Stickerinnen

(Bonnazmasch.) von süddeutscher Confectionsfabrik in großer Stadt auf ¼ Jahr oder lieber dauernd zu engagieren gesucht. Gehalt per Tag gut, später Accord, Ueberstunden extra, leichte Arbeit, auch Mädchen anzulernen; Reisegeld vergütet. Nur solide, tüchtige, ganz selbstständige Arbeiterinnen wollen sich sofort melden: „Bonnaz“, Invalidendank, Chemnitz.

## Tapeten,

## Bordüren und Mouleaur

in großer Auswahl;

## Lacke und Firniß;

## Farben,

troden und in Del streichrecht, für jede Arbeit passend angerieben;

## — Pinsel —

in diversen Sorten;

Leim, Kitt, Glaspapier, Bimstein zc. zc. empfiehlt zu entsprechend billigen Preisen

Maler Jochimsen.

## Zur Aufwartung

sucht sofort eine reelle, an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnte weibliche Person

Erdmann Meichssner jr.

## Ein Dienstmädchen

für Stall und häusliche Arbeiten wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

## Strebel'sche Tinten,

wegen ihrer Vorzüglichkeit hinlänglich bekannt, empfiehlt in allen Farben

E. Hannebohn.